

Monatskommunion
hl. Messe. 10 Uhr
acht für das 400.
der Wiederkehr.
ndacht. 4 Uhr
mit Predigt.
e. 7.30 Uhr
e der Projektion.
e und Andacht.
n Werttagen abends
e. 8 Uhr
r Projektion. Nach-
ht. In den beiden
ion Kollekte für die
g und Sonntag im
namssozial ist wäh-
rherheiligsten.
ommunion. 6 und
en der Kinder der
unionmesse mit An-
10 Uhr
Dankegebungsandacht.
Sonntagmorgen
ist, so möge man
ittag dazu benutzen.
en des Jahres 1885.
nnitgegeben. mögen
85 zum 1. Mal zur
leich mit den dies-
Tage des Herrn
enttag ihrer Exi-
rung und Erinne-
nissen und Predigt.
Messen u. Predigt.
Freitag Schulmei-
t Kollekte für unser
gem. hl. Kommu-
nion hl. Messe mit
r Kinder der Dorf-
Predigt und Aus-
rzen Jesu. „Großer
ie Vertreibung der
r Fronkleidnams-
Messe. 9 Uhr Dank-
Wiederkehrer mit
r Gott.“
ent.
mit Abendmahl für
dienst. 11.45 Uhr
ndes 8 Uhr Abend-
8.30 Uhr Bibel-
a Teils.
ger
anstellungen.
10 Uhr
B. Pöhnig.
Regens ausgefallene
tagabend aus-
(3591)
ertraße)
ags 3.30 Uhr:
eif Dorsten 1.
Erfolg!
en 23. 6. 1935
allclub Aalten
en.
Uhr
Guterhalter
Gasherd
billig abzugeb.
Auskunft b.
Volksblatt.
Redegew.
Vertreter(innen)
zum Besuch von
Wiederkehrer ge-
sucht. Pros. w.
lofort ausgegahlt
Offerte Düsseldorf,
Volksblatt-
fach 886 (35785)
Junges
Mädchen
für ganze Tage
gesucht, das zu
Pausen schlafen
kann. Ausk. b.
Volksblatt.
Suche für meine
Tochter, welche
die Küche erlernt
hat. 35982
Stelle
für Küche und
Hausarbeit. Off. u.
2171 a. Volksbl.
Erstklass. 10477
Logis
von einem Herrn
gesucht. Off. u.
2161 a. d. Volks-
blatt. 10477

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Amholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagssort: Bocholt.
Vertriebsort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 172

Montag, den 24. Juni 1935

Jahrgang 1935

Abschluß der Londoner Flottenverhandlungen.

Die letzten Besprechungen.

DNB London, 23. Juni.
Ueber den Abschluß der Flottenverhandlungen wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben:

Die Besprechungen zwischen den deutschen und den englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Notenwechsels vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichen Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustausch fand über Fragen, wie zukünftige qualitative Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Regierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über die Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

Frühstück der deutschen Flotten- abordnung.

DNB London, 22. Juni.
Die deutsche Flottenabordnung gab zu Ehren der englischen Abordnung ein Frühstück im Carlton-Hotel, an dem u. a. teilnahmen der englische Minister des Aus-

wärtigen, Sir Samuel Hoare, der Admiral der Flotte, Sir A. E. M. Chatfield, der Staatssekretär Craigie, der Admiral Sir James Little, Kapitän Vanehous, Commander Clarke und Commander G. Hughes Hallett. Von deutscher Seite nahmen außer der deutschen Abordnung teil Vizeadmiral v. Goese, Vizeadmiral Fürst Bismarck, Militärrat Freiherr Geyr von Schweppenburg, Legationssekretär Dr. von Scherpenberg und Attache Dr. Fitz-Randolph.

Botschafter von Ribbentrop erstattet dem Führer Bericht.

DNB Hamburg, 23. Juni.
Die Verhandlungen in London zwischen der deutschen und der englischen Flottenabordnung wurden am Samstag fortgesetzt und am Sonntag zum Abschluß gebracht. Die deutsche Delegation hat London um 11 Uhr vormittags im Flugzeug verlassen. Sie traf um 14.30 Uhr mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo Botschafter von Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Konteradmiral Schuster und Kapitän Ribbert, Bericht erstattete.

Londoner Flottennote an Frankreich.

London, 23. Juni.
Wie Reuter berichtet, wurde die britische Antwort auf die französische Bemerkungen zu dem deutsch-englischen Flottenabkommen am Samstag nachmittag der französischen Regierung über-

Die Freundschaft zwischen den deutschen und englischen Frontkämpfern.

Ein festlicher Höhepunkt des deutsch-englischen Frontkämpfertreffens in Brighton.

DNB Brighton, 23. Juni.

Das deutsch-englische Frontkämpfertreffen in Brighton erreichte am Samstagabend einen festlichen Höhepunkt auf einem vom englischen Frontkämpferverband „British Legion“ veranstalteten Bankett. Hunderte von englischen Frontkämpfern sowie der Unterababgeordnete von Brighton, Sir Cooper Rawson, der Bürgermeister von Brighton, General Lloyd, und andere waren erschienen. Auch der Landesgruppenführer der NSDAP, Bene, war anwesend.

Zu Beginn der Veranstaltung wurde unter großem Beifall ein Glückwunschtelegramm des Königs von Wales verliehen. Nach einem schmeichenden Toast auf die Kriegesgefangenen sprach als Vertreter des deutschen Botschafters Vizeadmiral Fürst Bismarck. Die deutschen Besucher, so erklärte er u. a., seien tief gerührt über die Zeichen der wirklichen Freundschaft, die ihnen von ihren englischen Kameraden zuteil würden. Die Begrüßung in England habe alle Erwartungen übertroffen, und die deutschen Besucher würden sich ihr ganzes Leben daran erinnern. Niemand sei so berechtigt, die Hand der Freundschaft auszustrecken und Vergangenes vergessen zu lassen, wie die Frontkämpfer, die alle Schrecken des Krieges durchgemacht hätten. Unter großem Beifall erklärte Fürst Bismarck, Deutschland und England hätten nur einmal in ihrer Geschichte gegeneinander gekämpft, und diese Katastrophe dürfe sich niemals wiederholen.

Nach einem Sieg-Heil der deutschen Besucher auf ihre Gastgeber setzte sich auch der englische Frontkämpferhauptmann Mc. Cabe für eine festere und härtere deutsch-englische Freundschaft ein. Die englischen Gastgeber brachten dann ein dreifaches Hurr hurra auf die Gäste aus und sangen zu ihren Ehren das Lied „Er ist ein fröhlicher, guter Kamerad.“

Der Führer der deutschen Abordnung, Walter Kleinförres, lagte in seiner Ansprache u. a. die deutschen Frontkämpfer hätten nach ihrer Rückkehr aus dem Weltkrieg Auflösung und Zerrüttung vorgefunden. Adolf Hitler habe Deutschland dem Untergang errettet und die neue Volksgemeinschaft geschaffen. Die anwesenden deutschen Frontkämpfer seien die Friedensboten des neuen Deutschlands.

Unter großem Beifall der Anwesenden wurde weiter Kleinförres zum Ehrenmitglied der „British Legion“, Abteilung Brighton, ernannt. Ein Vertreter der „British Legion“ übergab dem deutschen Konsul von Puttk die Papiere, die bei einem gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden worden waren, um sie seinen Hinterbliebenen zuführen zu lassen. Der Unterababgeordnete Sir Cooper Rawson erklärte: Ich glaube, daß diese Versammlung eine weitreichende Wirkung haben wird.

Zum Schluß der Versammlung wurden deutsche und englische Volkslieder gesungen, und alle Anwesenden be-

schlossen den Abend bei Tanz und gemüthlichem Beisammensein.

Die deutschen Frontkämpfer legten am Sonntag nach einem Gedächtnisstimmungsbild einen Kranz an die Gräber der Kriegesgefangenen nieder. Der Abordnungsführer Kleinförres brühte in einer Rede den Wunsch aus, daß auf den Gräbern der Kriegesgefallenen eine neue deutsch-englische Verständigung erwachsen möge.

Am Nachmittag marschierten die englischen und deutschen Frontkämpfer mit ihren Fahnen zum Helmsriedhof, um die dort beerdigten deutschen Frontkämpfer zu ehren. Nachdem die deutsche Abordnung einen Kranz niedergelegt hatte, sprachen deutsche und englische Vertreter zum Gedenken der deutschen Kriegesgefallenen. Eine ähnliche Feier fand bei den britischen Soldatengräbern statt, wo Botschafter Fürst Bismarck, der mit dem Landesgruppenführer der NSDAP, Bene, erschienen war, das Wort nahm. Zahlreiche englische Kriegesgefangene in Deutschland waren von London nach Brighton gefahren, um die deutschen Frontkämpfer zu begrüßen.

Der Führer auf dem Reichs-Bach-Fest in Leipzig.



Gestern besuchte der Führer und Reichsführer in Leipzig das Bachfest, das zum Höhepunkt des Leipziger Musikfestes wurde. Bild in der Loge im großen Saal des Gewandhauses. Von links: Reichsführer der NSDAP Dr. Dietrich, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Frau Rauschmann, der Führer, Oberbürgermeister Dr. Goebbel, Reichsstatthalter Rauschmann.

(Presse-Illustrationen Hoffmann-N.)

Im Verlauf des Treffens haben die Ortsgruppe Brighton der British Legion und die deutschen Frontkämpfer folgendes

Telegramm an den Führer

gesandt:
„Die zu diesem ersten Treffen in Brighton vereinigten englischen und deutschen Frontkämpfer senden dem Führer des Deutschen Reiches, ihrem Frontkameraden Adolf Hitler, herzlichste Grüße.“

Ferner wurden ein gemeinsames Grußtelegramm für alle ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen anlässlich des Gaudages in Pirna an Freiherrn von Lersner, dem Bundesführer der Reichsvereinigten ehemaligen Kriegsgefangenen, und ein Grußtelegramm der Ortsgruppe Brighton an den Reichstagspräsidenten Dr. Brüning, ob er gelaßt.

Der Führer in Hamburg.

Festlicher Abschluß der Reichstheaterfestwoche.

DNB Hamburg, 23. Juni.

Die Reichstheaterfestwoche fand am Sonntagabend mit der Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger“ ihren Abschluß. Der Führer und Reichsführer ist aus diesem Anlaß persönlich nach Hamburg gekommen, um durch seine Anwesenheit dem festlichen Tage die besondere Weihe und Bedeutung zu geben.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonntag die Kunde durch die Stadt, daß der Führer in ihren Mauern weile, und ungeheure Massen von Volksgenossen eilten zum Hafen zu den St. Pauli-Landungsbrücken, wo der Führer, der bereits am späten Samstagabend in Be-

Deutsche Sonnenwendfeier.

Die Weihe der Thingstätte auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht.

DNB Heidelberg, 23. Juni.

Als Kulturstätte nationalsozialistischen Glaubens und Willens wurde am Samstag von Reichsminister Dr. Goebbels die Thingstätte auf dem Heiligen Berg bei Heidelberg ihrer Bestimmung übergeben. Durch seine Naturforschungs- und historische Vergangenheit war dieser Berg geradezu als Thingplatz vorausbestimmt. Der Berg trug das Wodanheiligtum der Germanen, den römischen Merkurtempel und später Kirche und Kloster des Heiligen Michael und ist nun eine Weisheitsstätte der nationalsozialistischen Deutschen. Die schöpferische Kraft des Erbauers der Thingstätte, Prof. Alzer, schuf ein Werk, das eine wunderbare Einheit von Landschaft und architektonischer Formgebung zeigt. Im Sattel der beiden Gipfel des Heiligen Berges ist in etwa einjähriger Bauzeit vom Arbeitsdienst mit Unterstützung einer Anzahl von Facharbeitern eine Thingstätte als Denkmal der deutschen Jugend entstanden. In der Thingstätte auf dem Heiligen Berg hatten sich gegen 20 Uhr über 20 000 Menschen in dem weiten Halbrund vor den Spielterrassen dichtgedrängt versammelt.

Dr. Goebbels betrat zusammen mit dem Gauleiter und Reichstatthalter Wagner das Spielrund. Nach kurzen Worten des Gauleiters hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Die wichtigsten Sportereignisse.

Deutscher Fußballmeister blieb Schalke 04 durch einen 6:4-Sieg über VfB. Stuttgart.

Der „Große Preis von Frankreich“ für Automobile gestaltete sich zu einem weiteren Triumph für die deutsche Autoindustrie. Carracciola (Mercedes-Benz) siegte vor seinem Stallgefährten M. v. Brauchitsch.

Englischer Fliegermeister wurde in London wieder Toni Mercks (Köln).

gleitung von Reichspropagandaminister Dr. Dietrich, SS-Brigadeführer Schaub und Adjutant Wiedemann in Hamburg eingetroffen war, am frühen Nachmittag von einer Fahrt auf der Unterelbe zurückkehrte. Unbeschreiblicher Jubel scholl dem Führer entgegen, als er in Begleitung von Reichstatthalter Gauleiter Kaufmann, dem regierenden Bürgermeister Krogmann und leitenden Hamburger Männern von Staat, Partei und Wehrmacht die Landungsbrücken verließ. Stehend, im offenen Kraftwagen, fuhr der Führer sodann durch die von unzähligen Tausenden jubelnder Volksgenossen dichtgedrängten Straßen der Stadt zum Hotel „Atlantik“. Um 18 Uhr hat sich der Führer zur hamburgischen Staatsoper begeben, um der „Meistersinger“-Aufführung beizuwohnen.

Mit ganz besonderer Freude und mit tiefem Stolz ergreife ich am heutigen Abend vor Ihnen das Wort, denn ich spreche an einer Stelle, die den Wehen unserer Bewegung entspricht, die in ihrer heutigen Vollendung Reingewordener Nationalsozialismus ist. Mit diesem monumentalen Bau haben wir unsern Sinn und unsere Lebensauffassung einen lebendigen plastischen und monumentalen Ausdruck gegeben. In Hunderten von Jahren noch werden die Menschen an diesen Steinen die Gestaltungskraft unserer Zeit ablesen können und sie werden bewundernd stillstehen vor den Menschen, die das geschaffen haben.

Denn man muß Unmögliche wagen, um Großes zu vollbringen. Man muß sich der Kühnheit und der verzweigten Verwegenheit hingeben, um Werte zu vollenden, die Jahrhunderte überdauern.

Wie mancher Schwelgertropfen ist an dieser Stätte geflossen. Welch ein Stolz erfüllt aber uns alle, wenn wir heute unseren Blick schweifen lassen über diesen weit gezogenen Bau, in dem sich das Volk dieses Landes versammelt. Diese Stätten sind in Wirklichkeit die Landtage unserer Zeit. Von diesen Steinen aus wird das neue kulturelle Leben Deutschlands entspringen. Denn die Kultur, die wir wollen, gehört keinem Rom, sondern in ewigem Wachstum wird sie sich entwickeln müssen, und niemand darf glauben, sie dadurch zum Reizen zu bringen, daß er eine Lampe darunter hält. Es wird einmal der Tag kommen, wo das deutsche Volk zu diesen reinernen Stätten wandelt, um sich auf ihnen in kulturellem Spiel zu seinem unvergänglichen neuen Leben zu bekennen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen den jungen Männern zu danken, die diese Stätte als Ausdruck unseres neuen Kulturwillens geschaffen haben. Der Bau wurde geschaffen von Männern des Nationalsozialismus im Geiste des Nationalsozialismus. Denn was ist der Arbeitsdienst anderes als die Verkörperung unseres Willens und unserer Entschlossenheit. Unser Entschlußkraft verdankt er seine Entstehung, wie alles, was es heute in Deutschland gibt. Denn diese Bewegung ist die Summe aller Volkskraft. Sie vereint in sich alles, was in Deutschland gerade denkt und gerade zu handeln entschlossen ist.

Deshalb werden wir auf diese Partei auch niemals Verzicht leisten können. Sie war nicht nur eine Organisation, mit der wir die Macht eroberten, sie ist heute eine Organisation, mit der wir die Macht behaupten. Niemand gehe sich darüber einen Zweifel hin. Wir sind nicht gekommen, um in der deutschen Politik ein Spiel zu absolvieren, sondern wir sind gekommen, um zu bleiben, weil wir allein die Intelligenz und die Kraft und den Mut und die Entschlossenheit besitzen, um die großen Aufgaben zu lösen, die uns jetzt aufgegeben sind.

Es ist nicht ein Wunder, daß aus einer Hand voll Männer diese Bewegung hervorging. Es ist nicht ebenso ein Wunder, daß dieses Reich, das vor wenigen Jahren noch jenseitiger und gedemütigt am Boden lag, heute schon wieder die Kraft besitzt, um sich auch der Welt gegenüber zu behaupten. Wir wissen, daß die großen Probleme der Zukunft nicht allein vom Verstand und nicht allein von der Intelligenz, sondern daß sie in der Hauptsache vom Mut und vom Charakter gelöst werden müssen. Denn an Intelligenz hat es Deutschland noch nie gefehlt, was uns aber fehlte und was wir in der Nation zu schaffen verstanden, das ist jene harte Entschlossenheit, die unlösliche Aufgaben löst, und jener blinde Glaube, der Berge versetzt. Darum haben wir diese Partei gegründet, und darum wird diese Partei bestehen bleiben, weil sie die Befähigung des Staates im Innern ist.

So, wie wir das Reich im Innern lebend auf der Kraft der Partei niemals mehr einer Lebensbedrohung Gefahr aussetzen können und wollen, ebenso wollen wir und können wir die Nation nicht mehr der Willkür der Welt preisgeben. Deshalb haben wir eine Armee aufgebaut, die die Aufgabe hat, die Nation nach außen zu beschützen. Im Kampf um das Leben können nur die

Völker bestehen, die ihre eigene Sicherheit auch der eigenen Kraft anvertrauen, und das haben wir getan. Wir haben die Armeen nicht aufgegeben, um nach außen hin Konflikte zu suchen, sondern um es der Welt nicht allzu leicht zu machen, Deutschland in einen Konflikt hineinzuziehen. So, wie die Bewegung die Trägerin unserer politischen Lebens. Auf diesen Säulen ruht der deutsche Staat und ruht das ewige Reich. Man wirft uns in der Welt manchmal vor, daß wir eine Vergottung unseres Staates trieben. Nichts ist uns ferner als das.

Uns geht es nicht um den Staat, uns geht es um das Volk. Die Sicherung unseres Volkstums war und ist und bleibt unsere Aufgabe.

Wir können es nicht dulden, daß diese Nation von der Welt als zweifelhafte angeprochen und behandelt wird. Seit jetzt soll allüberall wieder das wahre nationale, das völkische Leben. Das Volk beginnt wieder auf die eigene Kraft zu bauen. Gott hat uns dabei geholfen. Wir haben nicht oft seine Gebete gesprochen, aber dieser haben wir seine Werke getan. (Beifall.)

Deshalb haben wir ein Recht, uns zu dieser Feierstunde zu versammeln. Und deshalb haben wir ein Recht, voll Ehrfurcht und voll Andacht auf unsere stolzen Fahnen zu schauen. Wir haben ein Recht, mit erhobenem Arm unsere Standarten zu grüßen, denn sie sind heute die Symbole eines großen, stolzen und gelebten Volkes. Wenn die heutigen Männer die Verantwortung tragen konnten, so gab ihnen die Kraft dazu das Volk selbst, dem sie sich verschrieben hatten. Wir wären an seiner Zukunft verzweifelt, hätten wir nicht diese Bewegung gehabt, zu der wir uns schickten, wenn anderswo in Deutschland kein Deutschland mehr zu finden war. Denn wir wußten, daß die Welt nicht ohne Deutschland sein konnte. Heute sehen wir über Deutschland die Sonne wieder aufgehen und feiern heute mit tiefer Inbrunst und harter Freude das Fest einer Sonnenwende in dem Bewußtsein, daß sich in der Tat die Sonne gewendet hat und daß die Welt der Zukunft einer neuen Zeit über Deutschland ist. Wir brauchen uns dieser Zeit nicht mehr zu schämen. Wir haben zwar nicht dieselben Kräfte wie die anderen, aber was uns den anderen überlegen macht, ist dieser konzentrierte nationale Lebenswille, der heute in Deutschland durch einen Mann verkörpert wird. Das

ist vielleicht auch der tiefste Sinn der heutigen Feierstunde, daß die Herzen aller Männer und Frauen, die heute zu Tausenden an dieser feierlichen Stelle versammelt sind, in dieser Stunde mit einem großen und unbändigen Stolz erfüllt sind. Hätten wir das neue Reich nicht zum Leben gebracht, es würden heute nicht stehen, sondern zehn oder zwanzig Millionen deutsche Menschen auf den Arbeitslosenhilfsstellen stehen. Wir haben ihnen den Spaten in die Hand gegeben, und hier sehen wir die ersten Früchte ihrer Arbeit. Es ist in Deutschland eine neue Zeit angebrochen, und wir sind die Gehälter dieser Zeit, ihre Form und Sinngehalt. Es ist ein anderes Volk, in dem wir leben, als jenes Volk, das im November 1918 feige und jämmerlich kapituliert. Dieser Volk sind das, was ihre Staatsmänner aus ihnen machen. Auf das Volk, das aus der Novemberrevolution hervorging, schaute die Welt nur mit Verachtung, auf das Volk aber, das aus einer Revolution hervorgegangen ist, schaute die Welt wieder mit Achtung (stürmischer Beifall). Deshalb haben wir ein Recht, mit offenen Augen wieder vor dieses Volk hinzutreten. Denn sonst es menschliche Kraft überhaupt zu erfüllen vermag nicht, haben wir unseren Auftrag erfüllt. Wir haben, als wir begannen, den Entschluß gefaßt, für ein freies und souveränes Deutschland zu kämpfen. Wir haben diesen Entschluß wahr gemacht, und wir wollen uns ihm auch in dieser feierlichen Nachtstunde aufs neue verpflichten. Ueber uns das Reich, vor uns der Führer und wir nur seine gehorsamen Gefolgsleute in guten und bösen Tagen. Auch in dieser feierlichen Nachtstunde erheben wir uns und rufen: Die Nation, das Reich und der Führer Sieg-Heil!

An die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels schloß sich das Weibespel zur Sonnenwendfeier an. Sein Inhalt ist Dichtung und Chor, getragen von dem Kampf und dem Glauben der Bewegung. In seiner Mitte brauten das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied in den nächsten Waid. Dann wurden die Kränze in den Hohlhöfen geworfen. Gebetsführer Kemper gab den Weibespruch, und hell lobten die Frauen auf. Die Weibespel und das Sonnenwendspiel klangen aus in den Japsenkreis und in das Niederländische Dankgebet.

Der Führer bei den Opfern von Reinsdorf.

Unerwarteter Besuch im Paul-Gerhardt-Stift.

Wittenberg, 22. Juni.

Der Führer besuchte Samstagmorgen das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg, in dem die 88 Schwerverletzten des Explosionsunglücks in Reinsdorf untergebracht sind.

Wenige Minuten vor 10 Uhr traf der Führer, begleitet von Brigadeführer Schaub dem Adjunkten Wiedemann und dem Reichspressesekretär Dr. Dietrich, vor dem Krankenhaus ein. Im Vorraum wurde er von dem Kreisleiter Heidenreich, dem Chefarzt Dr. Boffe und seinem Assistenten empfangen. Der Chefarzt erstattete Bericht über das Befinden jedes einzelnen und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß er nunmehr alle im Paul-Gerhardt-Stift Liegenden Verletzten durchbringen werde. Dann geleitete er den Führer zunächst zu den Schwerverletzten, die wie auch alle anderen, in hellen freundlichen Zimmern untergebracht sind. Auf jedem Tischchen standen frische Blumen, lagen Erfrischungen der verschiedensten Art. Der Führer trat an das Bett jedes einzelnen, brückte ihm die Hand, fragte ihn nach seinem Befinden und ließ sich vom Kreisleiter über die sozialen Verhältnisse sowie die bisher getroffenen Hilfsmaßnahmen unterrichten. Es ist schwer, die Freude zu beschreiben, die sich auf den Gesichtern der Verletzten über den überraschenden Besuch ihres Führers widerspiegelte. Soweit sie dazu imstande waren, hoben sie die Hand zum Deutschen Gruß. Wenn sie sich aufrichteten, drückte sie der Führer unter freundschaftlichem Zurpruch wieder in die Kissen, fragte nach ihrem Ergehen und ihren Wünschen und dankte auch den Stationschwestern für die aufopfernde Pflege, die sie ihren Patienten zuteil werden lassen. Mit leuchtenden Augen beglückten Frauen und Männer ihren Führer, bis er in der Tür grüßend noch einmal von ihnen Abschied nahm. So ging es von Zimmer zu Zimmer. Auch die, die be-

reits auf der Terrasse in den warmenden Straßen liegen konnten, wurden nicht vergessen. Nach dem Rundgang ließ sich der Führer noch eingehend über die ärztlichen Maßnahmen in der Unfallstation selbst unterrichten, um schließlich auch die Kinderabteilung zu besuchen und den kleinen Patienten baldige Genesung zu wünschen.

Nach der Besichtigung der Unfallstation hat der Führer den Chefarzt noch einmal sehr dringend, alle Mittel der ärztlichen Kunst aufzuwenden und alles zu tun, was zur Wiederherstellung der Gesundheit der todesmutigen Männer und Frauen beitragen könne, die bei dem Unglück von Reinsdorf ihr Leben und ihre Gesundheit auf Spiel gesetzt haben, und denen die ganze Nation dank schuldet. Vor dem in einer ruhigen Seitenstraße gelegenen Paul-Gerhardt-Stift und in den benachbarten Straßen hatte sich während des mehr als einstündigen Besuchs des Führers an den Krankentischen eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die den Führer bei der Abfahrt begeistert begrüßte.

Nach den letzten Ermittlungen beträgt die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf tödlich Verunglückten gegenwärtig 88. In der Verletztenliste befinden sich noch 88 Schwerverletzte, in der Klinikischen Unfallklinik zehn Augenverletzte, in Dessau, Herzberg sowie in einer Privatklinik in Trebitz je ein Schwerverletzter. Die Zahl der Leichtverletzten belief sich auf insgesamt 828. Von ihnen wird ein Teil zur Zeit noch ambulant behandelt, andere sind sofort von den Rettungskraften verbunden worden, während der meiste größte Teil bereits völlig wiederhergestellt ist, werden zur Zeit noch 34 Verunglückte vermisst, mit deren Tod gerechnet werden muß.

Deutschlands Jugend feiert ihr Fest.

9 Millionen Jugendliche waren im Wettkampf.

Berlin, 23. Juni.

Bei strahlendem Sonnenschein brachte der Sonntag den Abschluß der sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des Deutschen Jugendfestes 1935. Der Sonntag war der Tag der Hitzejugend, und überall in Land und Stadt hat sich in nie erlebtem Maße die gesamte 14-18-jährige deutsche Jugend auf den Sportplätzen versammelt, nachdem der Sonnabend die große Feiertagsfeier der 10-14-jährigen deutschen Jungen und Mädchen gegeben hatte. Es ist damit zu rechnen, daß an beiden Tagen neun Millionen Jugendliche an der Sportveranstaltung teilgenommen haben. Die 9 und ihre Unterführer hatten ihre gesamten Angehörigen innerhalb der Mannschaften zum Wettkampf vereint. Die nichtorganisierte Jugend wurde durch die Schulen (Volkshochschulen, Berufsausbildungs- und Fachschulen) ersetzt.

Allein in der Reichshauptstadt waren es 500 000 Schüler und Schülerinnen, die im Lauf, Wurf und Sprung geprüft wurden. Jeder Teilnehmer, der eine bestimmte Punktzahl erreichte, erhielt die Siegenadel. Reichsportführer von Tschammer und Osten hielt von Kiel

aus, wo er der Kieler Woche beizuwohnte, am Samstag im Rundfunk eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Überall trifft sich deutsche Jugend, um an einem starken und gelassenen Auftreten zu zeigen, daß sie bereit ist, ihrem Körper die Erziehung zuteil werden zu lassen, die ihm gebührt. Seit zwei Jahren wird daran gearbeitet, dieses Jugendfest so schön, harmonisch und festlich zu gestalten, wie es nur möglich sein kann. Wer viel leidet, so meinte der Reichsportführer, ernte den Sieg, der mit der Verleihung der Ehrenplakette verbunden ist. Das bedeutet nicht, einzelne als Sieger feiern zu wollen, sondern jedem den Anreiz zu verschaffen, soweit nur irgend möglich mitzukämpfen. Der beste Ausgleich zwischen Kraft und Schwäche sei die gute Kameradschaft. Versteht nicht, so führt der Reichsportführer fort, daß ihr in wenigen Jahren dazu berufen seid, Deutschlands stolze Wehrmacht zu führen mit Eurem Einsatz, mit Eurer Mitarbeit. Ihr Jungen, die ihr hier steht, müßt immer daran denken, daß das höchste Gut, das schätzbares Geschenk, das unser Schöpfer uns geben kann, der Glaube an den Führer ist. Ihr habt gesehen, wie früher in Kiel alles still lag. Wenn wir uns nach den nächsten Jahren hier wiedersehen, dann denkt an mich. Der Aufschwung der Stadt Kiel ist ein Aufschwung Deutschlands. Und dieser Aufschwung ist unser Glück, und mit diesem Glück habt ihr die Verpflichtung, dem Vaterland und dem Führer zu dienen, wie er es verlangt. Ihr müßt ihm mit dem Herzen dankbar, treu und gehoramt sein!

Beide Geistlichen waren unerlaubter Verbindung mit dem Ausland angeklagt, die tatsächlich in nichts anderem bestand, als in der Annahme von Hilfsleistungen aus dem Ausland, um ihre eigenen Familien am Leben zu erhalten, und um die von der Regierung garantierte freie Religionsübung zu pflegen. Wenn auch die Nachricht, daß die Vollstreckung des Todesurteils unterbleiben soll, Genugtuung erwecken kann, so ist die zehnjährige Verurteilung in die trübseligen Gefühle am Weichen Meer oder nach Sibirien aber immer noch eine überaus harte, alles Maß übersteigende Strafe. Die Erwartung, daß auch diese Strafe ausgeübt oder gemildert wird, darf um der Menschlichkeit willen nicht aufgegeben werden.

Abessinien entschuldigt sich.

DNB Rom, 23. Juni.

Nach einer Meldung der Agentur Stefani aus Addis Abeba hat der abessinische Außenminister am Donnerstag vormittag auf die italienische Gesandtschaft besprochen, um amtlich im Namen der abessinischen Regierung

Keine Vereinbarung Cavals mit Eden.

Neuer Gedankenaustausch nach Edens Rückkehr aus Rom.

Eine Erklärung Cavals.

(1) Paris, 22. Juni.

Ministerpräsident und Außenminister Cavalet hat nach Abschluß seines Gedankenaustausches mit Eden folgende Erklärung abgegeben:

„Ich habe mit Eden alle erforderlichen Erklärungen über das zwischen England und Deutschland zu standgebrachte Flottenabkommen ausgetauscht. Wir haben ferner die europäischen Fragen behandelt, die sich aus der augenblicklichen internationalen Lage ergeben. Auch haben wir unter Bezugnahme auf die Londoner Erklärung vom 3. Februar die Form geprüft, die der Zusammenarbeit beider Regierungen gegeben werden soll. Uns schien erforderlich, praktische Mittel zur Lösung aller Fragen zu finden, die in London behandelt wurden, und die nicht nur unsere beiden Länder, sondern auch dritte europäische Mächte interessieren. Eden hat seiner Regierung Mitteilung über unsere Unterredung gemacht. Ich werde mit ihm nach seiner Rückkehr aus Rom eine neue Unterredung haben. Eden und ich stimmen in der Erkenntnis überein, daß Frankreich und England ihrer gemeinsamen Pflicht treu bleiben: Auf das engste an dem Aufbau des europäischen Friedens durch Erhöhung der kollektiven Sicherheit zu arbeiten.“

Die Unterredung zwischen den französischen und englischen Staatsministern begann am Sonnabend um 12.15 Uhr und dauerte zunächst bis 13 Uhr. Danach schloß sich ein Frühstück an, das der französische Außenminister zu Ehren des bisherigen englischen Botschafters Campbell gab, der kürzlich zum englischen Gesandten in Paris ernannt worden ist und der demnächst Paris verläßt. In diesem Frühstück nahmen sowohl Eden als auch Cavalet, ferner der Justizminister, der Präsident der Columbia-Universität, Nicholas Murray Butler, ferner die von Cavalet kürzlich zu besonderen Sachverständigen ernannten Ruffe und Gignoux.

Nach dem Frühstück wurde die Unterredung zwischen Cavalet und Eden wieder aufgenommen und dauerte bis um 15.15 Uhr. Eden erhielt Sonnabend vormittag eine Mitteilung von seiner Regierung, über die jedoch nichts bekannt geworden ist. In französischen Kreisen glaubt man aber, daß sie die künftigen Verhandlungen günstig beeinflussen könnte.

Auch Außenminister Cavalet ist am Sonnabend durch die Vermittlung des französischen Botschafters in London eine Mitteilung der englischen Regierung übermittelt worden, die gewissermaßen eine Antwort auf die französische Flottennote darstellt. Eden reiste am Sonnabendabend nach Rom ab.

Einer „Havas“-Meldung aus London zufolge dienten die zwischen Eden und seiner Regierung in diesen Tagen ausgetauschten Mitteilungen nach bisherigen unkontrollierbaren Gerüchten der Formulierung einer an Frankreich abzugebenden Versicherung, daß ein

Austausch zwischen Frankreich und Deutschland ohne Beteiligung der übrigen Unterzeichner des Locarno-Vertrages nicht abgeschlossen werden würde, und ferner eine Unterzeichnung der Tatfrage durch die englische Regierung, daß die Beziehungen Frankreichs zu England so gestaltet seien, daß eine etwaige Erhöhung der französischen Flotte eine entsprechende Maßnahme Englands nicht rechtfertigen würde.

In gut unterrichteten Kreisen wiederholt man auch am Sonnabend wieder, daß Ministerpräsident Cavalet nach wie vor auf der Untrennbarkeit der in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar und in der Streifen-Erklärung vom 14. April erwähnten Fragen bestanden habe.

Da außer der Erklärung des Ministerpräsidenten Cavalet nach Abschluß der Verhandlungen mit Eden bisher keine Mitteilung ausgegeben worden ist, ist die französische Öffentlichkeit zunächst nicht in der Lage, zu dem Inhalt des Gedankenaustausches Stellung zu nehmen. Eden blies aber nicht gerade erfreut sein, im „Intransigent“ zu lesen, daß sein Besuch „un nûg“ gewesen sei. Es scheint nicht, so meint das Blatt, daß es Eden gelungen sei, Frankreich über die Haltung der englischen Regierung zu beruhigen. „Wir sind gezwungen, anzuerkennen“, so fährt das Blatt fort, „daß die englisch-italienisch-französische Front gebrochen ist.“

„Keinerlei Verständigung“.

Edens schwierige Aufgabe.

DNB London, 23. Juni.

Die Pariser Botschaften Edens finden auch in der englischen Sonntagspresse starke Beachtung. Nach witten die Blätter über die in den Pariser Zeitungen berichteten Einzelheiten hinaus nur wenig zu berichten.

„Sunday Times“ glaubt zu wissen, daß in Paris folgende Fragen besprochen worden seien: Ein nordost-europäischer Nichtangriffspakt, der Donau-Pakt, ein internationales Abkommen über die Begrenzung der Land- und Luftkräfte und ein Luftlocarno. Falls eines dieser Abkommen sich schwerer erweisen werde als das andere, werde Cavalet nicht unbedingt auf Untrennbarkeit der Abkommen bestehen. Frankreich wolle Verhandlungen über ein Luftlocarno nur erwägen, wenn Deutschland Verhandlungen über den Nordpakt aufnehme.

„Observer“ berichtet, daß man sich in Paris mehr mit der Zukunft als mit der Vergangenheit beschäftigt habe. Er glaubt zu wissen, daß nach der Rückkehr Edens aus Rom die Verhandlungen über endgültige Zusammenarbeit für die Zukunft nach „gewissen Richtlinien“ aufgenommen werden würden. Eden solle im übrigen versichert haben, daß England nicht daran denke, ein zweifelhafte Luftabkommen mit Deutschland zu schließen, was sehr befriedigend habe. Die Franzosen seien bestrebt, die Frage des Luftpastes mit einer allgemeinen Regelung mit Deutschland zu verbinden.

„Gundam Express“ gibt eine Meldung der „British United Press“ wieder, wonach Cavalet und Eden in den oben erwähnten vier Fragen keinerlei Verständigung gefunden hätten und daß man damit rechne, daß auch der Rom-Besuch Edens ergebnislos bleiben werde.

Eden in Rom eingetroffen.

England und sein Verhältnis zu Frankreich und Italien.

Heute Aussprache mit Mussolini.

DNB Rom, 23. Juni.

Minister Eden traf am Sonntagabend in Rom ein. Zu seinem Empfang waren Suvich, Baron Aloisi und der englische Botschafter an der Bahn. Am Montag wird Eden von Mussolini empfangen werden.

Die Aufregungen der Pariser Korrespondenten der norditalienischen Blätter zu den Besprechungen zwischen Eden und Cavalet sind auf einen recht wenig aufrichtigen Ton gestimmt.

„Corriere della Sera“ bezeichnet die Unterhaltung lediglich als Vorspiel für eine französisch-italienische Aussprache. Obwohl Eden persönlich viel Sympathien in Frankreich habe, scheint es ihm nicht gelungen zu sein, Cavalet davon zu überzeugen, daß sein Land ein Sonderabkommen mit Deutschland habe abschließen müssen, ohne sich mit den anderen Partnern des Washingtoner Abkommens und der Abmachungen vom 3. Februar und 14. April ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Die Pariser Aussprache habe die eingenommene Haltung in keinem Punkte geändert.

Nach dem „Popolo d'Italia“ lassen die offiziellen Informationen erkennen, daß sich die Pariser Unterhaltungen in einer sehr lauen Atmosphäre abgespielt hätten. Frankreich lehne es entschieden ab, die Verhandlungen über den Luftpakt gesondert zu behandeln, so, wie es für die Flotten geschehen sei.

Wie „Stampa“ berichtet, hat Eden in bezug auf den Luftpakt die Versicherung abgegeben, daß London nicht beabsichtige, andere Verhandlungen ohne Teilnahme aller Locarnomächte durchzuführen. Eden habe weiter mitgeteilt, daß England gegen eine Erklärung der französischen Flotte nichts einwenden würde unter der Bedingung, daß die französische Flotte nicht

und in seinem eigenen Namen die Entschuldigung wegen des Zwischenfalls aussprechen, der dem ersten Sekretär der italienischen Gesandtschaft vor wenigen Tagen zugefallen ist. Der Zwischenfall bestand darin, daß die italienische Flagge auf dem Kraftwagen des italienischen Gesandtschaftssekretärs von Abessinien abgerissen worden ist. Der abessinische Außenminister hat die Versicherung gegeben, daß gegen die Schuldigen, die weiterhin in Haft gehalten werden, eine Unterredung im Gange ist, deren Ergebnis der italienischen Regierung noch mitgeteilt wird. Der italienische Gesandte hat sich darauf beschränkt, von den Erklärungen des Außenministers Kenntnis zu nehmen.

In politischen Kreisen wird zu dieser Meldung betont, daß die italienische Regierung den Zwischenfall mit der Entschuldigung Abessinien nicht als abgeschlossen betrachte, sondern zunächst das Ergebnis der Unterredung abwarten will.

Zwei Arbeiter in einem Schleusenloch tödlich verunglückt.

DNB Wittenberg (Thüringen), 22. Juni.

Bei dem Versuch, eine Verstopfung einer Schleusenanlage mit einem zehn Meter tiefen Schacht zu beseitigen, verunglückten zwei Arbeiter tödlich. Als der Arbeiter Eise in den Schacht gestiegen war, wurde er wahrscheinlich durch giftige Gase betäubt. Er stürzte in die Tiefe, wo sich Wasser in mehr als ein Meter Höhe befand. Der Arbeiter Eise, der den Körper seines Kameraden aufschlagen hörte, rief um Hilfe und fiel dann selbst in den Schacht, in dem er

über 50 v. H. der englischen Flotte hinausgehe. Es scheint aber, daß dieses Zugeständnis seinen Zweck nicht erreicht habe. Cavalet habe zu verstehen gegeben, daß bei den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien das Zugeständnis einer europäischen Flottenflotte nur für Frankreich und nicht auch für Italien ein gefährliches Geschenk wäre, da es unannehmlich auf einer Polemik über die Parteilichkeit zwischen Frankreich und Italien führen müßte. Auch die „Stampa“ betont, daß die Prüfung der Lage durch Eden und Cavalet einen nur vorläufigen Charakter gehabt habe. Cavalet würde gern erfahren, bis zu welchem Punkte England entschlossen sei, sich von Frankreich und Italien zugunsten einer traditionellen Gleichgewichtspolitik zu entfernen.

„Gazetta del Popolo“ zufolge hat die Festigkeit, mit welcher Cavalet auf der Untrennbarkeit der Flottenabkommen zur See, in der Luft und auf dem Lande in bezug auf Deutschland bestanden und sein unabwandelbares Festhalten an den Abkommen von London und Stresa auf die Engländer großen Eindruck gemacht.

„Gazetta del Popolo“ zufolge hat die Festigkeit, mit welcher Cavalet auf der Untrennbarkeit der Flottenabkommen zur See, in der Luft und auf dem Lande in bezug auf Deutschland bestanden und sein unabwandelbares Festhalten an den Abkommen von London und Stresa auf die Engländer großen Eindruck gemacht.

Bedingungen für ein Luftlocarno?

Frankreichs Stellungnahme zum Flottenabkommen.

DNB Paris, 23. Juni.

Der „Temps“ meint, es sei nicht anzunehmen, daß Frankreich geneigt sei, sich der vollständigen Tatfrage des deutsch-englischen Flottenabkommens zu beugen. Der „Temps“ greift ferner den Gedanken auf, daß England, wenn es den Abschluß eines Luftlocarno wünsche, daran interessiert sei, eine direkte Regelung des Problems der Land- und Luftkräfte und den Abschluß der auf Ost- und Mitteleuropa bezüglichen Pakte zu fördern.

ebenfalls bemühtlos abführte. Ein weiterer Arbeiter, namens Frischmann, eilte auf die Hilfe herbei und wollte dem Verunglückten Hilfe bringen. Auch er fiel den giftigen Gasen zum Opfer und stürzte in die Tiefe. Erst die Feuerwehr konnte die drei Verunglückten bergen. Alle und Frischmann waren bereits tot. Eise mußte in bewußtlosem Zustand dem Krankenhaus zugeführt werden. Er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Frischmann war Vater von neun Kindern.

Deutscher in der Seine ertrunken.

DNB Paris, 23. Juni.

Ein deutscher Erbarbeiter, der bei dem Brückenbau in Pont de l'Arche unweit von Paris beschäftigt ist, der am 5. März 1935 in Lünen in Westfalen geborene Ernst Ferschmidt, hat nach einer Haas-Meldung beim Baden in der Seine einen Herzschlag erlitten.

Französischer Rekordflug.

DNB Paris, 23. Juni.

Das französische Wasserflugzeug „Kreuz des Südens“, das von Cherbourg zu einem Rekordflug nach Französisch-Guinea gestartet war, ist auf dem Casamance-Fluß in Französisch-Guinea gewässert und hat damit den von Italien im September 1934 aufgestellten Langstreckenrekord für Wasserflugzeuge gebrochen. Das Flugzeug hat etwa 5000 km zurückgelegt; der italienische Rekord betrug 4132 km.

Danziger Volkstag einberufen.

DNB Danzig, 23. Juni.

Der Danziger Volkstag ist für Mittwoch, den 28. Juni, zu einer Sitzung einberufen worden, auf deren Tagesordnung u. a. die Einparierung im Beamtenapparat des Freistaates und die Frage der Rechtsstellung der Beamten und Beamtinnen stehen; außerdem soll auch in dieser Sitzung die Aussprache über die Regierungserklärung vom 12. Juni stattfinden.

Verurteilung statt Todesstrafe.

Begnadigung der in Rügenland zum Tode verurteilten lutherischen Geistlichen.

Berlin, 22. Juni.

Wie in Moskau verlautet, sollen die rufland-deutschen lutherischen Geistlichen Seib und Deutschmann, deren Verurteilung zum Tode kürzlich größte Erregung in der ganzen Kulturwelt hervorrief, zu zehn Jahren Verurteilung begnadigt sein.

Blick

Not

Downingstreet

Der neue Blick nicht in dem t. Nr. 10, sondern dem Arbeiter, dem die halbwüchsigen, in Nr. 10, in England bis steht es jedem er will. Die Nr. 10 wohnt, Frankreich hat t. Der neue Ratssprache französisch nicht in das erpräsidenten eing im Ausland gläubig, denn für den es elge dem, der es sch gebracht.

Jack Dempsey

Jack Dempsey bekannt ist durch unglücklich verloren. Nach dem Promoter Zeit hindurchgeh Direktor ein über dem Madison Vorher Sportarten Kampf des jetzt wenig bekannten tungen Bilder d

Die Speisen, die nach großen Sport rühmtesten ist n dionen, Chitrose, stückchen. Er wird geht. Vielleicht heimlich der Dem Shaw und die et

Weite Kreise

freiben mit der sogar eine „Sim nach und nach a tragen einbüßt. In der Reihe, der der Sache (in der nicht?) und bege sei, seinen, Scham bestes aus zwei aber vier, und a seines Namens i Das ganze englisch es gebe über it a bieren a ganz unrecht, dem schreibung noch d mit sich herum. Eine vereinfachte wird, ist noch ein schwieriges Problem her auch wohl un

Wenn das russische

Es soll gewisslich an einem A Welt wird die S lichen Sentenzen geklärt. Nicht i Der Generalstaats zu tun hat, besthöchsteigenen das nicht das G Gleichzeitig stellte zur Todesstr ruhmlich nicht w lächlich und „dagegen tut, Korn frist, Milderungsgründe lich Korn fressen (nicht gibt), aber hat, wird mit d Weissen Kuh sch nicht aufgepaßt h gere Freiheitsstr Besther von R händige Bauern h gelassen hat o h gemessen, und man wenn eine Kuh e weil ihr Besther

Mathematikern

Die selbstmitleidigste. Die neueste College in Larny gute 3 e n u r i weis für die 2 gute Mathematik eine gute Köchin, Mathematik verli ren Grad von Z immer, es gebe n den durch den M handen, nämlich d Frau Professor ei

Mathematikern

Die selbstmitleidigste. Die neueste College in Larny gute 3 e n u r i weis für die 2 gute Mathematik eine gute Köchin, Mathematik verli ren Grad von Z immer, es gebe n den durch den M handen, nämlich d Frau Professor ei

Mathematikern

Die selbstmitleidigste. Die neueste College in Larny gute 3 e n u r i weis für die 2 gute Mathematik eine gute Köchin, Mathematik verli ren Grad von Z immer, es gebe n den durch den M handen, nämlich d Frau Professor ei

thelthand: Ahner Volkszeitung, Ahlen, 1810; — All-
 gemeine Zeitung, Coesfeld, 1681; — Borkener Zeitung,
 Borken, 1819; — Bürgerblatt, Emmerich, 1808;
 Dülmener Zeitung, Dülmen, 1882; — Halterner Zei-
 tung, Haltern, 1778; — Kreiszeitung, Ahaus, 1846; —
 Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4000; — Ems-
 ländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine,
 1879; — Naegele, Emsabote, Warendorf, 2804; — Tage-
 sblatt, Oehrtrup, 1880; — Volksblatt, Bocholt, 6211; —
 Volksblatt, Wesel, 628; — Volksblatt, Emmetten,
 2830; — Volkszeitung, Dornum, 1863.

Das gewaltige
Jährlich dem deut
gt von der Kraft
nkerten politischen
esmal Hundertta